



## Regio Basiliensis

Grenzen verbinden | Frontières unissent

Basel, 20. Oktober 2023

### **Konferenz der Schweizer Grenzregionen Rendez-vous des régions frontalières suisses Conferenza delle regioni di confine svizzere**

#### **Einführung und Ziele der Konferenz Dr. Manuel Friesecke**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
Chers amis de la coopération transfrontalière et interregionale,  
Illustri ospiti e cari amici italiani, francesi, tedeschi, austriaci e svizzeri,  
Servus, Griass eich, Bundi

Als Geschäftsführer der Regio Basiliensis freue ich mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Die aktuelle Bestandesaufnahme zeigt eine grosse Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kooperationsgefässe entlang der Schweizer Grenze. Aufgrund der staatsrechtlichen Vorgaben spielen auf Schweizer Seite die Kantone eine massgebende Rolle in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen.

Die Schweiz liegt im Herzen Europas. Sie teilt ihre 1'935 km lange Grenze mit fünf Ländern: Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein und Österreich.

- Frankreich 585 km
- Deutschland 363 km (inkl. Enklave von Büsingen und Bodensee)
- Österreich 180 km (inkl. Bodensee)
- Fürstentum Liechtenstein 41 km
- Italien 800 km (inkl. Enklave Campione d'Italia)

Zwei der drei grössten Schweizer Städte – Genf und Basel – liegen unmittelbar an der Grenze. Und die europäische Metropole Mailand liegt vor den Toren der Schweiz. 15 der 26 Kantone sind Grenzkantone. Mehr als 75% des nominalen Bruttoinlandprodukts werden in diesen Kantonen generiert. Mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung lebt in Grenzregionen

An den Grenzen der Schweiz zu den Nachbarländern treffen kulturell, wirtschaftlich und politisch sehr unterschiedliche Regionen zusammen, die auf unterschiedliche Art und Weise ihre Standortqualitäten stärken und sich im globalen Wettbewerb positionieren. Dies bietet Chancen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, indem Komplementaritäten genutzt werden. Dies bringt

aber auch viele Hindernisse für eine gleichmässige Entwicklung der Grenzregionen in einem Radius von 360 Grad mit sich. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat somit sowohl die Aufgabe, Entwicklungschancen über die Grenze hinweg zu nutzen wie auch Grenzhindernisse im Hinblick auf einen möglichst ungehinderten Fluss von Personen, Waren und Dienstleistungen abzubauen. Dies zeigt sich auch mit dem Ausmass des Warenhandels der Schweizer Grenzregionen mit den benachbarten Regionen. Dieser ist gleich gross ist, wie derjenige der Schweiz mit UK, Hongkong, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Singapur und Taiwan zusammen.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit umfasst alle kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Lebensbereiche. Kenntnisse über und Verständnis für die Besonderheiten des Nachbarn, aus dem letztendlich gegenseitiges Vertrauen erwächst. Diese Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg fördert Frieden, Wohlstand und Nachhaltigkeit.

Die Partner der Schweizer Grenzkantone sind vier italienische Regionen, drei französische sowie je zwei Bundesländer in Deutschland und Österreich. Unter der regionalen Ebene gibt es dann in Frankreich die Départements, in Italien die Provinzen, in Deutschland Regierungsbezirke und Landkreise sowie in Österreich Bezirke. Schliesslich gibt es in allen Ländern natürlich noch die kommunale Ebene mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Die Vielfalt der Probleme und Chancen beiderseits der Grenzen macht eine grenzübergreifende Zusammenarbeit unverzichtbar. Die Politik der EU trägt diesem Umstand Rechnung, indem sie alle Grenzgebiete als europäische Priorität benennt und fördert. Ein wichtiger unterstützender Faktor für die institutionelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit stellen neben den Bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) insbesondere auch Förderprogramme wie Interreg und EURES-T dar. Die Schweizer Beteiligung an Interreg erfolgt dabei im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes. Die rechtlichen Formen der Zusammenarbeit wirken stabilisierend, dürfen aber in ihrer Bedeutung nicht überschätzt werden, da die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach wie vor stark auf informellen Kontakten beruht.

391'000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger arbeiten in der Schweiz. Mehr als die Hälfte der Grenzgängerinnen und Grenzgänger wohnen in Frankreich. Knapp ein Viertel pendelte aus Italien in die Schweiz. Ca. 15 Prozent kommen aus Deutschland zum Arbeiten über die Grenze. Über die letzten fünf Jahre betrachtet stieg die Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger um rund 20% und Mitte der neunziger Jahre lag die Zahl für die ganze Schweiz bei 140'000. Pro Tag überqueren 2021 durchschnittlich 1,2 Mio. Personen auf dem Landweg die Grenze zwischen der Schweiz und ihren Nachbarländern. 95% dieser Ein- und Ausreisen erfolgten auf der Strasse, vor allem mit Personenwagen, aber auch mit Motorrädern und Reisebussen.

Wussten Sie, dass

- die Regio Insubrica in ihrer Strategie explizit einen Top-down wie auch einem Bottom-up-Ansatz vorsieht (approccio dall'alto - approccio dall'basso)?
- in Genf das Forum d'agglomeration als Zusammenschluss der grenzüberschreitenden Zivilgesellschaft auf der Ebene Grand Genève von Seiten der Politik konsultiert wird?

- der Arc Jurassien mit seiner Vision 2040 das Format Arc Lab entwickeln möchte? Dies sind Orte für Experimente in Lebensgrösse, aber auch Orte des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens von Städten und Dörfern.
- am Oberrhein mit TRISAN ein trinationales Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich besteht?
- im Bodenseeraum Anfang dieses Jahres das Interreg-Projekt «Zukunftsgrün» gestartet ist? Diese strebt an Biodiversität, Klimaschutz und Klimawandelanpassung grenzüberschreitend gemeinsam zu denken.

Die heutige Konferenz der Schweizer Grenzregionen möchte diese Vielfalt an Themen und Projekten aufnehmen und den Erfahrungsaustausch der Grenzregionen fördern und verstetigen. Gleichzeitig ist es das Ziel, gemeinsame Vorgehensweisen zu prüfen und Anliegen zu identifizieren.

Einer der wichtigsten Gründe für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Die verschiedenen Regionen haben unterschiedliche Erfahrungen und unterschiedliche Herangehensweisen und Lösungen für grenzüberschreitende Fragestellungen entwickelt. Ein Austausch der Schweizer Grenzregionen über Best Practice, aber auch gescheiterten Kooperationen, würde Ideen generieren und Innovationen fördern.

Die heutige Konferenz soll einen Beitrag leisten:

- zur Integration Schweiz-Nachbarregionen und damit zum Verhältnis Schweiz-Europa und Schweiz-EU,
- zum Kennenlernen, dem Verstehen und dem Verständnis der Schweizer Grenzregionen,
- zu einer verstärkten wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion und Kooperation,
- zur aktiven Beteiligung, der politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Gruppierungen von beiden Seiten der Grenze,
- zum persönlichen Kennenlernen der Akteure der Schweizer Grenzregionen und ihrer Nachbarregionen.

In diesem Sinne möchte die Regio Basiliensis einen Anstoss für eine vertiefte Zusammenarbeit und einen kontinuierlichen Dialog der Schweizer Grenzregionen geben.

Ich bedanke mich herzlich an dieser Stelle für Ihre Mitwirkung und Ihr Engagement und wünsche Ihnen eine spannende Konferenz der Schweizer Grenzregionen mit vielen guten Gesprächen und Begegnungen.

Un grand merci. Mille grazie. Dankeschön.